

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1763

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804658X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804658X|LOG_0061

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804658X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Einleitung zu den Weissagungen Daniels, und kurzer Inhalt derselben.

Der Prophet Daniel stammete von dem königlichen Geschlechte der Könige von Juda her ²⁷³): so daß durch seine und seiner dreym Mitgesellen Gefangenschaft, die Weissagung des Jesaias erfüllt wurde, daß einige von den Abkömmlingen des Königes, Hofsleute oder Beamten des Königes von Babel seyn würden, Jes. 39 7. ²⁷⁴). Die spätern Juden zählen den Daniel nicht unter die Propheten: aber darinn widersprechen sie andern von frühern Zeiten, und namentlich dem Josephus, welcher ihn einen von den größten unter den Propheten nennt, und sagt, daß er nicht allein zukünftige Dinge vorher verkündigt, welches er mit andern Propheten gemein hatte, sondern auch die Zeit zum Voraus bestimmte, wenn sie geschehen sollten a). Das Aussehen unsers Seligmachers ist in diesem Falle entscheidend, als welcher Matth. 24, 15. ausdrücklich den Daniel einen Propheten nennt, worinn er zugleich nach der Meynung der Juden dieser Zeit redete. Und wenn wir auf den wichtigen Inhalt einiger von seinen Weissagungen Acht geben, worinn er deutlich die Zeit von der Ankunft und dem Leiden Christi bestimmt; auch auf den großen Umfang anderer unter denselben sehen, die eine Beschreibung von der Folge der vier Monarchien bis an das Ende der Welt geben: so mag er mit Recht unter die ersten von diesem Range gezählt werden. Daniel und der heil. Johannes haben beyde die Ehre, daß sie Personen sind, welche von Gott und Christo

sehr geliebet wurden, (man vergleiche Dän. 10, 11. mit Joh. 13, 23.) und der letzte entwickelt in seinen Offenbarungen deutlicher diejenigen Dinge, die der erste in allgemeinen Ausdrücken vorhergesaget: wie der Herr Mede angemerket hat b).

a) *Antiquit. lib. 10. c. 12.* b) In seinen Werken, S. 787.

Diese Weissagung ist zum Theile hebräisch und zum Theile chaldäisch geschrieben. Davon kann man diesen Grund angeben, daß die jenigen Stücke von derselben, die das Könige reich Babel betrafen, nämlich von Cap. 2, 4. bis ans Ende des 7ten Capitels, in ihrer Sprache geschrieben sind: als wovon der Wahrscheinlichkeit nach, ein großer Theil in ihren öffentlichen Verzeichnissen aufgezeichnet worden ist. Man sehe ein ähnliches Beispiel, Esth. 2, 23.

Hieronymus saget uns in seiner Vorrede zu seiner Auslegung des Daniels, Porphyry habe die Verwegenheit gehabt, zu behaupten, daß die Weissagungen Daniels, welche die Könige von Syrien und Aegypten betreffen, Cap. 11. nach den Zeiten des Antiochus Epiphanes geschrieben wären: dieses heist, die Wahrheit der geschehenen Sachen, welche darinn verfaßt sind, vollkommen zusehen, wie Hieronymus anmerket; die Falschheit seiner angenommenen Meynung aber erhellet sehr klar daraus, daß diese Weissagung hundert Jahre vor der Zeit des Antiochus ins Griechische übersezt ist, und diese Uebersetzung in den Händen der Aegypter war, welche weder für die Juden, noch für den Gottesdienst derselben eingenommen

(273) Dieses wird insgemein vorgegeben, und man will es aus Dän. 1. 3. schließen. Daben ist nun zwar noch einige Unsicherheit, die man im Nachfolgenden bemerkt finden wird. Indessen bin ich doch der Meynung, daß die benannte Stelle uns nicht zweifeln lasse, daß Daniel, wo nicht vom königlichen, doch von einem fürstlichen Hause abstammend habe.

(274) Wenn man das sagen wollte, so müßte man nicht nur zuverlässig behaupten können, daß Daniel von königlichen Geblute gewesen, sondern es müßte auch zu erweisen seyn, daß er vom Hiskias hergestammt habe.

men waren. Ja es wurden ferner die Weissagungen Daniels, welche den großen Fortgang des Alexanders vorher sagen, Cap. 8. 5. c. 13. 3. dem Alexander selbst von den Juden gezeigt ²⁷⁵⁾, die darauf viele Vorrechte von ihm erlangten, wie Josephus uns berichtet c).

c) *Antiq. lib. n. c. 3.*

Daniel stand in großer Gunst bey dem Nebucadnezar und seinen Nachfolgern in der babylonischen Monarchie. Seine ungemeinen Verdienste waren Ursache, daß er unter dem Darius und Cyrus, den beyden ersten persischen Monarchen in eben derselben Achtung blieb: und er war, wie Josephus anmerket d), „der einzige Prophet, der einen großen Theil „von weltlichem Glücke hatte. „Er muß nothwendig, wegen der Zeit von ohngefähr siebenzig Jahren von dem Anfange seiner ersten Weissagung E. 2. bis zu der letzten E. 10, 1. ein hohes Alter erreicht haben. Unser gelehrte Zeitrechnungsfündiger, der Bischoff Loyd, setzt, er sey gefänglich weggeführt worden, als er ohngefähr zwanzig Jahre alt gewesen: ohngefähr zehn Jahre darnach sehen wir ihn wegen seiner Gottesfurcht und Weisheit berühmt; wie aus Ezech. 14, 14. c. 27, 3. erhellet. Sein letztes Gesicht hatte er im dritten Jahre des Cyrus, Dan. 10, 1.; um welche Zeit er beynahe vier und neunzig Jahre erreicht hatte: und es ist nicht wahrscheinlich, daß er viel länger gelebet haben werde.

d) *Ibid.*

Es ist unnöthig, etwas von den dreyen Anhängen zum Daniel, nämlich dem Gesange der dreyen Männer, der Historie von Susanna, und vom Bel und dem Drachen zu sagen: da sich deutlich zeigt, daß sie von

griechischen Juden späterer Zeiten geschrieben sind; und darum als apokryphische Schriften vom Hieronymus in der Vorrede zu seiner Uebersetzung und Auslegung Daniels, gleichwie auch von andern alten Schriftstellern, verworfen werden. Lowth.

Obgleich aus dem ersten Capitel e) v. 3. 6. dieses Buches nicht unlängbar bewiesen werden kann, daß Daniel von königlichem Geschlechte war: so ist doch aus der angegebenen Stelle klar, daß er von dem königlichen Saamen seyn konnte. Und weil es unter den Juden eine angenommene Ueberlieferung ist, daß er ein solcher war, wie aus dem jüdischen Geschichtschreiber Josephus f) erhellet, welcher uns ausdrücklich sagt, daß Daniel und seine drey Mitgesellen, Ananias Misael und Azarias *ἐκ τῆς Σεδεκίης γένεος* waren: so scheint es um dieser Gründe willen billig, die Meynung, daß Daniel von königlicher Abkunft war, nicht zu verwerfen, sondern sie wenigstens für nicht unwahrscheinlich anzusehen.

e) Das Hebräische im dritten Verse kann entweder auf diese Weise übersezt werden: und der König sprach zu Aspenaz: : daß er einige von den Kindern Israels, und von dem königlichen Saamen, und von den Prinzen hervorbringen sollte; oder auf folgende Art: und der König sprach zu Aspenaz, daß er einige von den Kindern Israels, ja von dem königlichen Saamen und von den Prinzen hervorbringen sollte. Nach der ersten Uebersetzung würde Daniel nicht von königlicher noch auch von adelicher Herkunft seyn können, sondern von dem gemeinen Volke seyn müssen, das vorher gemeldet, und von dem königlichen Saamen und den Prinzen unterschieden ist. Aber nach der letzten Uebersetzung muß Daniel von adelicher, wo nicht von königlicher Abkunft seyn: weil, nach dieser letzten Uebersetzung, durch die Kinder Israels, welche zuletzt gemeldet sind, allein solche verstanden werden, die von dem königlichen Saamen oder von den Prinzen waren ²⁷⁶⁾.

f) Man sehe die jüdisch. Alterth. B. 10. C. 11. S. 374. Nach der amterk. Ausgabe, wo die hier gemeinte Stelle also gelesen wird: unter diesen Jünglingen, die

(275) Daß wir dieses Vorgeben noch für sehr zweifelhaft halten, wird man aus der 270. Anmerk. verstanden haben.

(276) Und auf diese letzte Art muß auch der Text verstanden werden. Der königliche Befehl enthielt nämlich eine zweyfache Bestimmung. Die erste war entfernter und allgemeiner. Diese jungen Leute sollten von den Kindern Israel seyn. Hierauf folgt eine nähere Bestimmung: sie sollten entweder von dem königlichen Saamen, wenn aus demselben Leute vorhanden wären, die die übrigen erforderlichen Eigenschaften hätten; oder doch von den Fürsten in Israel seyn. Der erste unter diesen Ausdrücken kann nicht so enge eingeschränkt werden, daß er den folgenden entgegengesetzt, und nur von dem gemeinen Volke verstanden würde, wie man bey der erstern Erklärung annimmt.

die des Zedekias Blutverwandten waren, waren ihrer viere, Daniel, Ananias, Misael und Azarias genannt. Durch den Zedekias aber wird derselb der letzte König von Juda verstanden.

Aus v. 4. des ersten Capitels scheint ziemlich klar zu erhellen, daß Daniel ohngefähr sieben- und achtzig Jahre alt war, da er als ein Gefangener nach Babel geführt wurde: welches etwa 606 Jahre vor Christi Geburt (nach der gemeinen Jahrrechnung) geschah. Und aus Cap. 10, 1. erhellet, daß Daniel in dem dritten Jahre des Cyrus, Königs von Persien, noch lebete: das aber war ohngefähr das 534te Jahr vor Christi Geburt. Nun wird durch Vergleichung der drey gemeldeten Zahlen mit einander erhellen, daß Daniel in dem dritten Jahre des Cyrus etwa neun und achtzig oder neunzig Jahre alt war. Hieraus wird also folgen, daß dieses Buch, ohngefähr zwischen den Jahren 606 und 535 vor Christi Geburt, oder nicht lange darnach g), von ihm geschrieben ist. Und da in der heiligen Geschichte keine Nachricht von seiner Rückkehr nach Judäa gegeben wird, (wie sonder Zweifel geschehen seyn würde, da er eine so große und ausnehmende Person war, wenn er jemals wieder dahin zurückgekehret wäre): so mag man für gewiß halten, daß er dieses Buch in der Landschaft Babel, oder Elam, oder Medien, und der Wahrscheinlichkeit nach, zum Theile in allen dreyen verfertigt habe. Denn es gewinnt aus dem, was in diesem Buche gesagt wird, ziemlich das Ansehen h), daß es stückweise, und sowol an verschiedenen Orten, als zu verschiedenen Zeiten, geschrieben ist.

g) Was hierinnen betrifft, die dem Daniel eine Lebenszeit von 150 oder 178 Jahren zuschreiben: so ist (meiner Meinung nach) kein Grund, viel darauf zu achten. Er kann wahrscheinlich Weise 178 nahe an 100, oder etwas über 100 Jahre gelebet haben. Und wenn dem auch so wäre: so würde es doch gewiß bleiben, daß dieses Buch nicht lange nach dem dritten Jahre des Cyrus geschrieben, oder lieber genauer ist.

h) Wir werden vom Daniel selbst ausdrücklich, Cap. 7, 1. belehret, daß er den danielisch erzählten Traum alsbald, nachdem er ihn gehabt hatte, aufschrieb. Und es ist wahrscheinlich, daß alle die verschiedenen Theile, sowol die historischen Begebenheiten, als auch die Träume, sonst Gesichte oder Weissagungen genannt, nicht lange nach der Zeit, da die Begeben-

heiten geschehen, oder die Gesichte ihm gegeben, oder durch ihn erklärt waren, vom Daniel aufgeschrieben sind.

Dieses Buch kann in Ansehung seines Inhaltes i) in zween allgemeine Theile, einen historischen und einen prophetischen abgetheilt werden. Der historische Theil beschreibt sowol, was dem Daniel selbst oder seinen dreyen oben gemeldeten Mitgesellen begegnete, als auch, was die Könige, unter deren Regierung er blühte, anging: der prophetische Theil aber enthält die merkwürdigsten Vorfälle, die sich seit derselben Zeit bis ans Ende dieser Welt zutragen würden. Und so wird dieses Buch das vornehmste Buch des alten Bundes, in Absicht auf die Weissagung, Wels.

i) Dieses Buch kann auch auf eine andere Weise in vier allgemeine Theile abgetheilt werden: nämlich in Ansehung der vier Regierungen, unter denen die historischen Beschreibungen dieses Buches verfielen, und die Gesichte oder Weissagungen, welche in denselben Buche enthalten sind, dem Daniel gegeben wurden. Und nach dieser Abtheilung ist der kurze Bearbiff eingerichtet: worin dem Leser eine genauere Vorstellung von dem Inhalte dieses Buches vorgelegt wird.

Das Buch Daniels ist bis an das siebente Capitel historisch: und das Uebrige prophetisch. In der Beschreibung wirklich geschehener Sachen hat man sonderbare Denkmäler von der ungemeinen Gottesfurcht Daniels und seiner dreyen Mitgesellen von eben demselben Volke, vielleicht, auch etwa von eben demselben Alter, und in einerley Zustande: welche alle in der ersten gefänglichen Wegführung durch Nebucadnezar, (wenn man die gefängliche Wegführung des Manasse nicht rechnet), die in dem vierten Jahre Josakims, Königes von Juda, und zwar im Anfange desselben vorkiel, in ihrer Jugend gefangen nach Babel geführt waren; wo Daniel und seine Mitgesellen, nachdem sie erst drey Jahre lang hintereinander unterwiesen und in Gelehrsamkeit erzogen waren, nachher wegen ihres Verstandes und wegen ihrer Geschicklichkeit zu ansehnlichen Bedienungen in demselben Reiche befördert wurden. Gott trug eine so besondere Fürsorge für sie, daß die menschlichen Unterweisungen und Gelehrsamkeit ihnen zum

zum Nutzen gereichten: indem sie den göttlichen Gaben und Günstbezeugungen, womit er sie ferner begabete, untergeordnet und behülflich waren²⁷⁷⁾. Denn sie hatten den Geist der Heiligung, Eifer für Gottes Ehre, einen Glauben, der fest und unüberwindlich war: ob derselbe gleich durch hitzige Heimsuchungen und grausamen Bewegungen, welche den drehen Mitgesellen des Daniels in ihrer Jugend, und dem Daniel selbst in seinem Alter widerfahren, bestritten wurde. Außerdem hatte Daniel auch die Gabe der Weissagung. Den Traum, den der König vergessen hatte, und den keine von seinen Weisen ihm sagen konnten, bringt Daniel ihm wieder in die Gedanken, und giebt eine wahre Auslegung davon. Da er hierauf zu einem höhern Stande erhoben war, beförderte er seine Mitgesellen: indem die Vorsehung die Dinge so regierte, damit es der Kirche in ihren Bedrückungen und ihrer Gefangenschaft in Babel an ansehnlichen Verteidigern, zu ihrem Troste, ihrer Beschirmung und Unterstützung nicht fehlen möchte. Er war ausnehmend in Geberth und Heiligkeit, wie aus Esch. 14, 14. 20. erheller, und in dem eilften Jahre von Jojakims Gefangenschaft so außerordentlich in Weisheit, daß er in Babel mit einem gewöhnlichen Spruchworte zu einem Beispiele wurde: wo Ezechiel damals auch weisagete, welcher dem Könige von Tyrus (der sich selber für weiser hielte als andere) dieses sportwette vorhält und Cap. 28, 3. sagt, siehe, du bist weiser als Daniel.

In dem prophetischen Theile dieses Buches leuchtet Daniels Weisheit noch klarer hervor, in der Anzeige der Zeit, wenn das Geheimniß von der Menschen Erlösung ausgeführt werden würde, die Freylichkeiten und Opfer des Gesetzes aber aufhören und befristet gesetzt werden sollten, um für den Dienst Gottes im Geiste und in der Wahrheit Platz zu machen, näm-

lich, wenn der Messias gekommen seyn würde. Um nun unter der Erwartung dieses großen Heiles ein festes Vertrauen zu erwecken, bekam Daniel sehr außerordentliche Gesichte, die vier großen Monarchien der Welt, bis auf die Ankunft des Königreiches Christi, betreffend. Dieses letzte sollte auf den Schutt der vorhergehenden ausgerichtet werden, und darnach bis an das Ende der Welt herrschen. Durch diese Gesichte zeigt der Prophet, daß die jüdische Kirche in einem Zustande des Leidens seyn würde: sonderlich unter den Füßen des Bildes, des Königreiches der Griechen, welches in ein nördliches und südliches, Syrien und Aegypten, unter den Seleuciden und Lagiden, den Nachfolgern Alexanders des Großen, die viele Gewaltthätigkeiten wider die Juden ausübten, vertheilt war. Vor allen aber war Antiochus Epiphanes der grausamste, listigste und tödtlichste Verfolger, den die jüdische Kirche jemals hatte. Er hasste die Frömmigkeit, und war von Menschheit entblößt und ein boshafter Widersacher des Gottesdienstes von Juda: indem er vornehmlich die Absicht hatte, den Dienst des wahren Gottes auszurotten, und allen Eindruck, und alle Bewegung der Gottesfurcht aus den Herzen der Menschen auszulöschen. Wider die vorhergehenden Feinde und diesen letzten, jedoch ärgsten von allen, tröstet und stärket Daniel die kleinmüthigen Heiligen durch die Vorherverkündigung des sonderbaren Verlaufs der Dinge, die in der Kirche, selbst bis zur Ankunft Christi des Messias, vorgehen würden. Und nicht allein durch diese Weissagungen und Warnungen machte er die schweren Bedrückungen, welche kommen sollten, erträglich: sondern er verkündigt auch zum Voraus genau die eigentliche Zeit, wenn der Messias durch seinen Tod für seine Kirche eine geistliche Erlösung verschaffen, und sein geistliches und ewigwährendes Königreich durch Erwe-

bung

(277) Wo ich recht verstehe, so wird dieses so viel heißen: ihre Gelehrsamkeit und andere vortreffliche Naturgaben, stunden in einem solchen Verhältnisse gegen die außerordentlichen und wunderbaren Gaben, womit sie Gott begnadiget hatte, daß jene von diesen regieret, diese aber durch jene gefördert, und also beyde zu einem gemeinschaftlichen und heilighen Endzwecke vorthellhaft angewendet wurden.

hung und Verdienung einer Erhaltung und ewigwährenden Glückseligkeit für alle, sowohl Juden als Heiden, welche von der Erwählung der Gnade wären ²⁷⁸), aufrichten würde. Ungleiches jaget er vorher, daß das endliche und unglückliche Gericht Gottes über das jüdische Volk durch die Römer ausgeführt werden würde, weil sie den Heiligen Israels verlängnet, und den Fürsten des Lebens in die Macht der Römer überliefert hätten, geöbnet zu werden: wovon unser Heiland will, daß, wenn es gelesen wird, man mit Sorgfalt darauf merken solle, Matth. 24, 15. Daher scheint das Buch Daniels einigen, eine Geschichte von sechshundert Jahren zu begreifen, welche mit dem ersten Jahre des Königreiches Babels unter dem Nebucadnezar anfängt, und sich von dannen bis zu dem Untergange Jerusalems durch die Römer erstreckt; und zwar auf folgende Weise: die Gefangenschaft in Babel dauerte siebenzig Jahre; von dieser Zeit waren siebenmal siebenzig Jahre bis zu dem Tode des Mesias; dann noch vierzig Jahre bis zur Verwüstung Jerusalems, durch den Grauel der Verwüstung oder die verwüstende Kriegesmacht der ungläubigen Römer, welche die Verwüstung der Juden, ihrer Stadt und ihres Landes (durch das gerechte Gericht Gottes) zuwege brachten. Diese drey Summen; erst siebenzig in Babel, zweitens siebenmal siebenzig, das ist, vierhundert und neunzig bis zu dem Tode Christi; zuletzt noch vierzig Jahre bis zur Verwüstung Jerusalems; machen sechshundert Jahre aus, als die ganze Zeit und den Umfang des Inhaltes von dem Buche Daniels ²⁷⁹). Jedoch andere rechnen den Anfang der siebenzig (Wochen) Daniels, Cap. 9. nicht von dem Befehle des Cyrus an, daß die Juden wiederkehren möchten, wo sich die siebenzig Jahre des Jeremias endigen, 2 Chron. 36, 21. 22. Esr. 1.: sondern von dem Befehle des Artaxerxes an Nehemias, Jerusalem wieder her-

zustellen und (die Mauern und die Stadt) zu bauen, Dan. 9, 25. Da sie nun dabey rechnen, daß zwischen diesen beyden Zeiträumen fünf und achtzig Jahre verließen; nämlich die sieben letzten Jahre des Cyrus: sieben Jahre des Cambyses; sieben Monate des Artaxerxes oder Smerdis Magus; dreyßig Jahre des Darius Hystaspis; ein und zwanzig Jahre des Xerxes; und zwanzig Jahre des Artaxerxes (denn in dem zwanzigsten Jahre desselben empfing Nehemias seinen Befehlsbrief): so vergrößern sie die Zahl so bis auf sechshundert fünf und achtzig Jahre. Diese und andere hiermit verbundene Ungewissheiten, wegen verschiedener Meinungen von dem Anfange der siebenzig Wochen Daniels entstehen aus der Ungewißheit der weltlichen Geschichte, wovon die Rechnung dieser Zeiten abhängt: wovon mehr über Dan. 9, 24-27. gesagt werden wird. Daniel lebete bis an das Ende der babylonischen Gefangenschaft: jedoch kehrte er nicht wieder mit den andern zurück, sondern blieb in dem Lande der Gefangenschaft; nicht so sehr um seines hohen Alters willen, als wegen seiner Bedienungen in den Sachen des Königes, und um das Beste seines Volkes zu besorgen und ihren Sachen beförderlich zu seyn. Wells.

Der vornehmste Inhalt dieser Weissagungen betrifft den Zustand der vornehmsten Herrschaften und Königreiche, welche von dieser Zeit an bis an das Ende der Welt seyn sollten, die Veränderungen der mächtigsten Regierungen auf der Erde, welche so deutlich beschrieben sind, daß, wenn man sie liest, man meynen sollte, man lese eine weltliche Geschichte, welche unter der römischen Herrschaft, oder nachher, zu der Zeit, da das Papstthum die Oberhand hatte, geschrieben sey. Insonderheit sind die Begebenheiten der Juden, Daniels eignen Volkes, und der Königreiche, womit sie am meisten zu thun haben würden, der Reiche von Egypten

(278) Also für einige, und nicht für alle? Wir verstehen diese Sprache und ihren Sinn. Keines aber von beyden stimmt mit der Sprache und mit dem Sinne des Geistes Gottes in seinem Worte überein.

(279) Diejenigen Theile des Buches ausgenommen, welche noch über die Zerstörung Jerusalems hinausgehen, und darunter einige bis auf die letzten Tage der Welt ihr Absehen haben.

pten und Syrien so klar vorhergesagt, und die verschiedenen Unterdrückungen, nebst den Erlosungen daraus, die verschiedenen Siege und Niederlagen so genau ausgedrückt, daß ein jeder von den Königen derselben Zeiten, der einen merkwürdigen Zug unternahm, zum voraus in diesen Büchern sehen konnte, was für einen Ausschlag er zu erwarten hätte, wie, nach des Josephus Berichte, Alexander wegen des Auschlages seiner Kriege mit Darius that.

Die gänzliche Verwüstung Jerusalems und des Volkes der Juden, wovon er sagt, daß sie nach Verlaufe der siebenzig Wochen, oder 490 Jahre einer bestimmten Zeit, die er meldet, und nicht viel länger als 550 Jahre nach seiner Zeit, geschehen sollte, war den Juden, welche nahe am Ende derselben Zeit und darnach lebten, sehr misfällig. Sie wollten die Worte lieber in einem andern Verstande nehmen, als in dem, der buchstäblich und klar ist, und wovon der Ausschlag dieser anhaltenden Verwüstung (welche nun schon mehr als 1600 Jahre gedauert hat, und nach der Weissagung unsers Seligmachers so lange dauern wird, bis die Zeiten der Heiden erfüllt seyn werden ²⁸⁰)) nur allzu klar beweiset, daß er der wahre Verstand gewesen ist. Und es wird von diesem Misfallen an dem Buche und an dieser Weissagung darinn, wie auch an der Vorherverkündigung, daß der Messias abgeschnitten werden sollte, hergekommen seyn, daß sie seit der Zeit dieser Verwüstung den Platz, den das Buch Daniels sonst in der Schrift hatte, verändert haben ²⁸¹).

Es ist aus den meisten Schriftstellern um die Zeit dieser Verwüstung, und sowol vor, als kurz nach derselben, klar, daß das Buch Daniels unter die Bücher der Propheten, im gleichen Range mit den Weissagungen des Jesaias, Jeremias, Ezechiel u. gezählt wur-

de. Aber die spätern Juden, welche die Schrift in das Gesetz, die Propheten und die heiligen Schriften abtheilen (von deren letzten sie sagen, daß sie zwar durch einen guten und heiligen, aber nicht durch einen prophetischen Geist geschrieben sind) setzen das Buch Daniels unter die letzten. Dieses ist unter andern einer von den klarsten Beweisen ihrer Neigung, den Verstand und das Ansehen ihrer eignen Schriften in ihrer Auflehnung wider das Christenthum zu verdrehen.

Die alte griechische Uebersetzung dieses Buches (die Uebersetzung der 70 Dolmetscher genannt) ist verloren gegangen: und es ist gar keine andere griechische Abchrift davon übrig geblieben, als die vom Theodotion. Hieronymus sagt, die christliche Kirche habe die alte verworfen, welche von den griechischen Juden, in und vor den Zeiten unsers Seligmachers gebraucht ward: weil sie mit allzu weniger Aufmerksamkeit verfertigt und das Hebräische nicht wohl übersezt gewesen sey. Dieses möchte einen zu eifrigen Untersuchungen aufgelegten Menschen desto heftiger reizen, sich darnach umzusehen, was für wesentlichen Verschiedenheiten dieser Weissagung sich in der alten griechischen Uebersetzung von dem gegenwärtigen hebräischen Texte und von des Theodotions Uebersetzung, welche die Christen vorgehen, gefunden haben. Jedoch der große Mann, der Erzbischoff Usher, hat diese Neubegierde gemäßiget und befriediget. Er erinnert, daß Justin der Märtyrer, welcher vor der Zeit der Uebersetzung des Theodotions schrieb, die Weissagungen Daniels, in seinem Gespräche mit dem Juden Trypho, ausführlich angezogen habe. Diese angezogenen Stellen aber müssen aus der alten griechischen Uebersetzung seyn: denn sie sind nicht aus der Uebersetzung des Aquila, wie aus verschiedenen Stücken und abgedrohenen Stellen des Aquila, die noch

(280) Man vergleiche hiemit die Erklärungen über Luc. 21, 24. allwo zugleich die Verbesserung des hochehr. Herrn Sen. Bruckers in der 931. Anmerk. des XIII. Theils, S. 512. u. f. nachzulesen ist.

(281) Dieses ist die gewöhnliche und fast allgemeine Beschuldigung der Juden. Man lese aber was der sel. D. Baumgarten in der Vorrede zum V. Theile dieses Bibelwerkes, sonderlich in der ersten Hälfte derselben, von der Ordnung und Einteilung der Bücher A. T. bey den Juden gesagt hat; womit auch die 141. Anmerk. zum III. Theile der ägem. Weltk. S. 247. u. f. verglichen werden kann.

noch übrig geblieben sind, erhellet. Er hat die Stellen des Justins, Tertullians und Clemens von Alexandrien, gesammelt und abgeschrieben, welche den größten Theil von Cap. 7. und 9. des Daniels ausmachen (und eben darinn sind diejenigen Weissagungen enthalten, woran einem Christen am meisten gelegen ist): und sie weichen in keinem wesentlichen Dinge (sondern bloß in griechischen Redensarten und Ausdrücken) von dem Hebräischen oder von des Theodorions Uebersetzung, die in unsern griechischen Bibeln gefunden wird, ab. Clemens von Alexandrien scheint des Theodorions Uebersetzung gehabt zu haben: denn er bringt durchgehends eben dieselben Worte bey. Aber das Latein des Tertullians muß aus der alten gemeinen oder italiänischen Uebersetzung seyn, welche vor des Theodorions Zeit vorhanden war, und aus der alten griechischen genommen ist. Allein es findet sich keine merkliche Verschiedenheit, die erheblich wäre, in irgend einer von allen. Wall.

Das Buch Daniels kann in vier Haupttheile abgetheilt werden.

I. Der erste Haupttheil enthält solche Dinge, die unter Nebucadnezars Regierung vorkamen: nämlich

- 1) die Eroberung Jerusalems und die Wegführung Daniels ꝛ. in die Gefangenschaft nach Babel, nebst einer Nachricht von Daniels ꝛ. Erziehung in den dreyen ersten Jahren zu Babel, und von seiner Beförderung an dem Hofe, Cap. 1.;
- 2) die Entdeckung des Traumes Nebucadnezars von dem Bilde, den er vergessen hatte, und die Erklärung desselben durch Daniel, nebst seiner darauf erfolgten Beförderung, Cap. 2.;
- 3) Die wunderthätige Bewahrung der

dreyen Mitgesellen Daniels vor der Verbrennung in dem feurigen Ofen, Cap. 3.

- 4) die Erklärung von Nebucadnezars Traume, in Absicht auf den Baum, und die Geschichte von der Begebenheit, die damit übereinstimmt, Cap. 4.

II. Der zweyte Haupttheil begreift solche Dinge, die sich unter Belsazars Regierung zutrugen: nämlich

- 1) die Erklärung der Handschrift an der Mauer des Zimmers, wo Belsazar die heiligen Gefäße des Tempels verunreinigte, und eine Beschreibung des damit übereinstimmenden Auschlages, Cap. 5.;
- 2) eine Erzählung von dem Gesichte Daniels, die vier Thiere und das Königreich der Heiligen ꝛ. betreffend, Cap. 7.;
- 3) eine Beschreibung von dem Gesichte Daniels von dem Widder und Ziegenbocke, Cap. 7.

III. Der dritte allgemeine Haupttheil begreift solche Dinge, die unter der Regierung Darius des Meders geschahen: nämlich

- 1) eine Nachricht von der wunderthätigen Bewahrung Daniels in der Löwengrube, Cap. 6.;
- 2) eine Beschreibung von dem berühmten Gesichte oder der Weissagung von den siebenzig Wochen, welches Gesicht dem Daniel auf sein Fasten und Bethen erteilt wurde, Cap. 9.

IV. Der vierte allgemeine Haupttheil giebt eine Beschreibung von dem letzten Gesichte Daniels, womit er unter der Regierung des Cyrus begnadiget wurde, und worinn er fernern Unterricht von verschiedenen Vorfällen bekam, welche die persische, griechische und römische Herrschaften, wie auch das Königreich Christi oder seine Heiligen betreffen, Cap. 10. 11. 12. Wills.

